


$$E=MC^2$$

Bericht der Schulinspektion 2014 – Zusammenfassung Grundschule Mendelstraße

Inspektion vom 14.05.2014 (2.Zyklus)



ifbq

Institut für Bildungsmonitoring
und Qualitätsentwicklung



Hamburg

Präambel

Die Qualitätsurteile, die in der nachfolgenden Zusammenfassung dargestellt und begründet werden, sind das Ergebnis einer sorgfältigen Abwägung und Bewertung der erhobenen Daten durch das Inspektionsteam. Die Aufgabe der Schule ist es im Anschluss an diese Rückmeldung, ihre eigene Wahrnehmung über die Qualität der Schule mit dem Inspektionsbericht zu vergleichen. Dabei zieht die Schule auch weitere Informationsquellen, wie zum Beispiel die Rückmeldungen aus zentralen Kompetenzfeststellungsverfahren, zu Rate, um zu einer Einschätzung zu gelangen, ob die Bewertungen des Berichts in Passung zu ihren sonstigen Eindrücken stehen. Aus dieser Gesamtschau zieht die Schule dann die Konsequenzen für die nächsten Schritte der Qualitätsentwicklung.

Zusammenfassung

Die Grundschule Mendelstraße ist seit 2010 eigenständig. Es sind klare Strukturen geschaffen worden, an denen sich die Schülerinnen und Schüler, die Eltern und die Pädagoginnen und Pädagogen orientieren können und die auf Verbindlichkeit ausgerichtet sind. Dies führt zu einem Gefühl der Verlässlichkeit bei allen Schulbeteiligten. Es ist ein Leitbild erstellt worden, das auf gutes Lernen ausgerichtet ist: Individuelles Lernen, grundlegendes Lernen in den Kernfächern und soziales Lernen stehen im Mittelpunkt. Die Schule bietet ganztägiges Lernen nach dem GBS-Konzept in Kooperation mit einem Träger an. Zum Profil gehören außerdem ein Programm zum fächerübergreifenden Experimentalunterricht (Kifo), Module zum handlungsorientierten Unterricht in der Holz- und Textilwerkstatt, am PC und in Musik.

Steuerungshandeln

Seit der Neugründung im Jahre 2010 ist das Steuerungshandeln seit der Neugründung davon geprägt, trotz personeller Wechsel sehr klare Strukturen zu schaffen, die zur Verbindlichkeit zwischen allen Schulbeteiligten beitragen. Hierzu gehören die Einführung von Strukturen der Zusammenarbeit, der Informationsweitergabe zwischen den Pädagoginnen und Pädagogen über ein internes Netzwerk und die Delegation von Aufgaben und Verantwortung mit klaren Aufgabenbeschreibungen, etwa an die Steuergruppe, an Jahrgangsteams und Fachgruppen. Gleichzeitig ist die Schwerpunktsetzung im Bereich der Unterrichtsentwicklung allen Pädagoginnen und Pädagogen transparent gemacht, abgestimmt und zielgerichtet verfolgt worden. Die Erarbeitung kompetenzorientierter Curricula und auch die Einführung der veränderten Tages- und Pausenstruktur mit 60minütigen Unterrichtsblöcken dienen ebenfalls diesem Zweck. Die Funktion einer didaktischen Leitung trägt dazu bei, dass die Fokussierung auf diesen Bereich kontinuierlich und ergebnisorientiert erfolgt. Das Schulleitungshandeln ist durch feste Orte und Zeiten der Wissensweitergabe zwischen den Pädagoginnen und Pädagogen auf Nachhaltigkeit angelegt. Zu wenig wird noch systematisches Feedback von Schülerinnen und Schülern sowie von Eltern zu Schulentwicklungsprozessen eingeholt. Verantwortung für das Personal wird durch die Beteiligung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern an wichtigen Entscheidungen, regelmäßige Personalgespräche und gelegentliche Unterrichtshospitationen übernommen. Die Schule hat mit einem externen Träger einen Kooperationsvertrag zum ganztägigen Lernen abgeschlossen und sorgt für Verlässlichkeit durch organisatorische Absprachen und eine systematische Wissensweitergabe. Den Sorgeberechtigten wird die Mitwirkung bei bestimmten Schulentwicklungsthemen wie dem ganztägigen Lernen ermöglicht. Bei anderen Themen wie der Leitbildentwicklung sind die Eltern nicht hinreichend beteiligt worden. Sie fühlen sich nicht alle gleichermaßen

gut informiert. Die Schülerinnen und Schüler werden über eine mehrmals im Jahr tagende Kinderkonferenz und einen in vielen Klassen wöchentlich tagenden Klassenrat einbezogen. Sie können in diesen Gremien auch Einfluss nehmen, etwa auf die Gestaltung des Außengeländes und die Spielgeräte.

stark:	1.1 Führung wahrnehmen 1.8 Organisatorische Rahmenbedingungen sichern
eher stark:	1.2 Die Entwicklung der Schule und des Lernens steuern 1.3 Qualitätsmanagement etablieren 1.4 Verantwortung für das Personal wahrnehmen 2.8 Die Schulgemeinschaft beteiligen
eher schwach:	-
schwach:	-

Unterrichtsentwicklung: **Zusammenarbeit**

Die Zusammenarbeit findet an der Schule Mendelstraße in Klassenteams, in Jahrgangsteams, in Fachgruppen und im Rahmen von Gesamtkonferenzen statt. Für alle diese Gremien sind Vereinbarungen zur Organisation, der Terminierung und der Rechenschaftslegung getroffen worden. Die Zusammenarbeit wird von den Pädagoginnen und Pädagogen als hilfreich und effizient erlebt. Gestärkt wird die Zusammenarbeit durch den Einsatz der Lehrkräfte innerhalb eines Jahrgangs, die Verantwortungsteilung für die Fächer Deutsch und Mathematik innerhalb der Klassenteams sowie die Mitgliedschaft der gewählten Jahrgangssprecher in der Steuergruppe. Es sind in Teamarbeit nach Jahrgängen strukturierte Fachcurricula erarbeitet worden, die kompetenzorientiert ausgerichtet sind, Hinweise zur methodischen Umsetzung enthalten und ein einheitliches Format haben. Darüber hinaus gibt es schriftlich dokumentierte Absprachen zum fächerübergreifenden Lernen, etwa dem Kinderforschen (Kifo) oder zum Modullernen mit Kopf, Herz und Hand. Entstanden sind in den letzten Jahren gemeinsam erarbeitete Unterrichtsvorhaben, die exemplarisch verdeutlichen, in welcher Weise Themen nach verschiedenen Leistungsniveaus differenziert Lernmöglichkeiten bieten. In Bezug auf die verbindliche Umsetzung der getroffenen Festlegungen kooperieren die einzelnen Jahrgangsguppen unterschiedlich intensiv. Die Fachleitungen überprüfen nicht die Umsetzung der Absprachen im Alltag, etwa durch Hospitationen.

stark:	-
eher stark:	2.2 Zusammenarbeiten
eher schwach:	-
schwach:	-

Unterrichtsentwicklung: **Feedback**

Für die Rückmeldung zur Lernentwicklung sind feste Strukturen geschaffen worden, etwa durch Kompetenzraster, einheitliche Rückmeldeformate für Lernentwicklungsgespräche oder einheitliche Bewertungen für das Arbeits- und Sozialverhalten. Zum Arbeits- und Sozialverhalten erhalten die Schülerinnen und Schülern täglich eine schulintern festgelegte Rückmeldung, die

Eltern wöchentlich über das gelbe Heft. In den einmal jährlich stattfindenden Lernentwicklungsgesprächen erhalten die Schülerinnen und Schüler auch die Möglichkeit zur Selbsteinschätzung. Die Rückmeldung zu Lernfortschritten anhand von Kriterien wird unterschiedlich gehandhabt. In vielen Klassen wird mit Wochenplänen gearbeitet, zu denen die Schülerinnen und Schüler am Ende Woche Hinweise zu ihrer Lernentwicklung erhalten. In anderen Klassen werden Materialien zur Selbstkontrolle eingesetzt. Einige Pädagoginnen und Pädagogen begleiten die Schülerinnen und Schüler intensiv in ihrer Lernentwicklung, indem sie ihnen die Anforderungen verdeutlichen und Rückmeldungen zu ihren Leistungen geben. Die Eltern erhalten unterschiedlich häufig Hinweise zur Lernentwicklung ihres Kindes. Die Ergebnisse von Lernstandserhebungen werden an der Grundschule Mendelstraße strukturiert ausgewertet. Die Erkenntnisse fließen in die Unterrichts- und Schulentwicklung ein, etwa mit Festlegungen zu einer stärkeren Handlungsorientierung in Mathematik, die sich zu einer Steigerung der Leistungen in den Folgejahren positiv ausgewirkt haben.

Die Pädagoginnen und Pädagogen evaluieren ihren Unterricht vereinzelt, aber nicht systematisch, etwa durch gegenseitige kollegiale Hospitationen. Sie holen auch weder von den Sorgeberechtigten noch den Schülerinnen und Schülern ein systematisches regelmäßiges Feedback dazu ein, wie die Schülerinnen und Schüler in ihrem Lernen unterstützt werden.

stark:	-
eher stark:	2.5 Lernentwicklung begleiten und Leistungen beurteilen
eher schwach:	2.6 Den Unterricht kontinuierlich weiterentwickeln
schwach:	-

Unterrichtsqualität

Der Unterricht an der Grundschule Mendelstraße zeichnet sich durch sehr klare Strukturen auf der Basis sehr klarer Regeln und Organisationsformen aus. Hierdurch wird den Schülerinnen und Schülern Orientierung und Sicherheit vermittelt. Dies bringt dies mit sich, dass die Schülerinnen und Schülern auf der anderen Seite kaum Freiräume erhalten, innerhalb derer sie ihren Lernprozess selbst gestalten und beeinflussen können. In besonderem Maße werden den Schülerinnen und Schülern Lern- und Arbeitstechniken vermittelt, die für Sicherheit und Konstanz sorgen und mit denen eine gute Basis für solche Freiräume angelegt sind.

In den meisten Klassen werden differenzierte Arbeitsmaterialien eingesetzt, die es den Schülerinnen und Schülern ermöglichen, auf unterschiedlichen Leistungsniveaus zu lernen. Die Lernziele werden in angemessener Weise überprüft, etwa durch Materialien mit Selbstkontrollmöglichkeiten. Die Schülerinnen und Schüler erhalten im Laufe des Unterrichts viel Lob und Ermutigung durch die Pädagoginnen und Pädagogen und darüber hinaus auch eine differenzierte Leistungsrückmeldung zu ihren individuellen Leistungen. Insgesamt haben sie wenig Gelegenheit, den Unterricht aktiv mitzugestalten und mitzubestimmen. Auch in den Bereichen, die konzeptionell auf Eigenständigkeit, Kreativität und problemlösendes Denken ausgerichtet sind, wie dem Kinderforschen (Kifo) oder dem Modulernen, erhalten die Schülerinnen und Schüler nur wenig Spielraum. Die Art der Tagesrhythmisierung führt dazu, dass häufiger Zeitverluste am Beginn einer Stunde entstehen.

An der Grundschule Mendelstraße arbeiten Sonderpädagoginnen und Erzieherinnen und Erzieher, um die Förderung der Schülerinnen und Schüler sicherzustellen. Es ist ein Förderkonzept erarbeitet worden, indem die der Schule zur Verfügung stehenden personellen Ressourcen in

einer Weise gebündelt werden, die konstante Bezugspersonen für die Schülerinnen und Schülern vorsieht. Die Förderung im Schulalltag ermöglicht nicht immer allen Schülerinnen und Schülern ein individualisiertes Lernen zusammen mit anderen am gemeinsamen Gegenstand. Die additive Förderung findet von 7.30 Uhr bis 8.00 Uhr statt und stellt für die daran teilnehmenden Schülerinnen und Schüler eine zusätzliche zeitliche Belastung dar und wirkt dadurch segregierend. Für die Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf werden Förderpläne nach einem einheitlichen Format erarbeitet und fortgeschrieben, die verschiedene Wahrnehmungsbereiche berücksichtigen. Sie sind jedoch nicht immer stärkenorientiert formuliert.

Um das soziale Lernen zu gestalten, sind Regeln entwickelt worden, die allen Schulbeteiligten bekannt sind. Eine Vereinheitlichung zum Umgang mit den Regeln ist angestrebt und wird in vielen Klassen an einem einheitlichen Verstärkersystem sichtbar. Zur weiteren Unterstützung gibt es einen Freundlichkeitstag im Jahr und die Senior-Streitschlichterinnen und Streitschlichter, an die sich die Schülerinnen und Schüler in den Pausen wenden können. Die Überwachung des Einhaltens dieser Regeln und der Umgang mit Regelverstößen gestalten sich dennoch teilweise als schwierig und ist für die Schülerinnen und Schüler nicht immer konsistent.

stark:	-
eher stark:	2.1 Die Lehr- und Lernprozesse gestalten 2.3 Zusätzliche Förderung gewährleisten 2.4 Erziehungsprozesse gestalten
eher schwach:	-
schwach:	-

Wirkungen und Ergebnisse

Die Schülerinnen und Schüler gehen sehr gerne zur Schule und sind in hohem Maße mit der Unterstützung durch die Pädagoginnen und Pädagogen zufrieden. Etwas weniger zufrieden sind sie mit dem Umgang der Schülerinnen und Schüler untereinander. Die Eltern sind vor allem mit der Entwicklung des ganztägigen Lernen, der Mensa und den Nachmittagsangeboten zufrieden, wünschen sich aber eine Verbesserung der Kommunikation zwischen Schule und Eltern. Die Pädagoginnen und Pädagogen sind zufrieden mit dem Arbeitsklima an der Schule und ihren Möglichkeiten Ideen zur Entwicklung der Schule einzubringen.

stark:	3.5 Arbeitszufriedenheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
eher stark:	3.4 Einverständnis und Akzeptanz
eher schwach:	-
schwach:	-
ohne Bewertung:	3.2 Bildungslaufbahnen und Schulabschlüsse/3.3 Anchlüsse und nachhaltige Wirkung